



Naturwanderung in der Pupplinger Au

am 16. 06. 2013



Pünktlich um 08.00 Uhr trafen 10 naturverbundene Eigenheimer Ecke Birkhahnweg/Sperberstrasse zur Wanderung ein. Nachdem auch Erwin Taschner unser „Lehrer“ und seine Frau Irmgard in Haar zu uns stießen, war die Gruppe komplett.

Um 09.00 Uhr trafen wir in der Pupplinger Au ein und Erwin hatte schon gleich die erste

Aufgabe für uns parat. Er zeigte uns ein kleines grünes Gewächs und wollte wissen, was es ist. Ganz einfach für ihn, aber wir rätselten herum. Endlich rückte er mit der Lösung heraus. Es war der „Same“

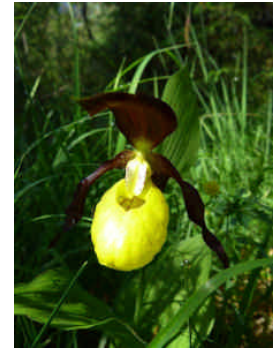
einer Buche und zwar einer Weißbuche, bzw. Heimbuche oder Hagelbuche (Hartholz); von dieser stammt der Ausdruck „hoagbuachan“ ab.

Die Gesteinsformation des „Nagelfluh“, aus dem der Untergrund der Pupplinger Au ist, entstand durch den Druck der Gletscher, die vor 20 000 – 15 000 Jahren vor unserer Zeit abschmolzen. Auch die Isar mußte sich danach erst den Weg durch den Berggrücken zwischen dem jetzigen Kalvarienberg und Semmelberg bei Bad Tölz durch brechen.

Nun versuche ich die Namen der Pflanzen, die auf dieser „Trockenkiesbrenne“ nun existieren, wieder zu geben. Viele Rhizomgewächse, Schwemmlin ge, Zwiebelgewächse, durch Wind,

Wasser und Wetter, aber auch durch Tiere verbreitete Gewächse, haben deutsche Namen. Die Botaniker aber verwenden ja lateinische Namen und die kann nur Erwin exakt wiedergeben. Ich bin froh, wenn ich eine Hand voll deutsche Namen zusammenbringe.

Also die Buchen hab ich schon. Weiter geht's mit Teufelskralle, Hornklee, Enzian, Salomonensiegel, Maiglöckchen und einer Vielzahl von Orchideen.



Pupplinger Au



Selbstverständlich wurden auch die entdeckten Tiere, wie Hundertfüßler, Weinbergschnecken und Spinnen (wirklich) in unsere Betrachtung mit einbezogen. Weiter folgten Erklärungen über Wurzelpflanzen, die ihre Wurzeln bis zu einer Tiefe von 1 m und tiefer vorantreiben, um existieren zu können; fleischfressende Pflanzen und wie sie ihre Beute fangen.

Die entdeckten Gewürze, Thymian und Wacholder wurden nicht nur in Augenschein genommen, sondern auch gleich probiert. An Heide- bzw. Steinröschen, Fliegenragwurz, Schleierkraut, Gebirgsakalei,



gelber Blutwurz, Frauenschuh, Silberwurz vorbei, kamen wir zum wilden Schneeball, der seine Schein- bzw. Trugblüten zum Anlocken von Insekten zum Bestäuben der Sonne entgegen streckt. Wir wurden auf herzblättrige Kugelblumen aufmerksam gemacht und über die Bedeutung des Wurzelrhizoms der echten Weißwurz (Salomonssiegel) informiert.



Wie eingangs erwähnt, kann diese Aufzählung der 3 ½ stündigen Wanderung in der Pupplinger Au nicht vollzählig sein. Zumindest gab ich mir Mühe, so viel wie möglich mit zu bekommen und vor allem die Namen richtig zu verstehen.

Als wir um 12.15 Uhr den Parkplatz wieder erreichten, ging ein Aufatmen durch die Gruppe.

Leider war es nicht der richtige Parkplatz und um zu unseren Fahrzeugen zu kommen, mussten wir noch einmal durch Gebüsch und matschigen Untergrund gehen.

Endlich gegen 12.30 Uhr waren wir 12 müden aber glücklichen Wanderer im „Wirtshaus in der Pupplinger Au“ in Egling und konnten unsere müden Beine und Füße unter die Gartentische stecken.

Ich hoffe, die Teilnehmer an der Wanderung sehen mir nach, dass ich die vielen Blumen und Pflanzen, so wie ich die Namen verstanden habe, phonetisch eben, zu Papier gebracht habe.



Josef Wittwer